



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

9 Aller Menschen leben/ auch wenn sie tod sind/ in der hand Christi.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

wesen mus / Also auch ein Mensch on
Glauben / der sibet vnd versiehet hie
auch nichts weiter / vnd ist nichts zu
vnterscheiden von einer Saw / on das
er den kopff empor / die Saw aber vn-
ter sich / treget / Denn er kan doch kein an-
der gedanken haben / denn so weit die-
ses leben gehet. Darumb ist es nicht
wunder / ob die Vernunfft daher klü-
gelt / Wie kan der Mensch schlaffen /
der keinen oheim noch leben hat / vnter
der erden begraben ligt vnd verweset ?

Aber es heisst / wer hie wil Gottes
Reich / krafft vnd werck lernen ver-
stehen vnd erfahren / der mus seinen ver-
stand vnd sinne zuehnen / seine augen leu-
tern / vnd seine ohren setzen / vnd hieher
hören / vnd sehen / was Christus hievon
sagt / wie es für im ist außser diesem le-
ben / dahin vnser verstand / sinn vnd ge-
danken nicht reichen mögen.

Wie hörestu nu / das Christus sprich-
t / das des Menschen sterben ist
im nicht ein tod / sondern ein schlaff /
Ja es ist für im deren / so vor vns bis
auff diesen tag gelebt vnd begraben /
oder noch sollen begraben werden / kei-
ner nicht tod / sondern alle so lebendig /
als die wir sehen für vns stehen / Denn
er hat es beschlossen / das sie alle sollen
leben / ja er hat schon jr leben in seinen
henden.

Denn du mußt hie Christi gedanken
vnd werck weit scheiden von diesem
weltlichen ansehen / gedanken vnd ver-
stand / wie ich gesagt habe / Das du
nicht in den viehischen blinden sinnen
vnd gedanken bleibest / wie der leib da
ligt vnd verfaulet / Sondern erstlich
also gedenckest / Das er ist der **HEILIG**
aller Creaturen / sie seien tod oder le-
bend / Vnd all jr leben aus im fleusst /
vnd durch vnd in im bestehet / das / wo
er es nicht erhelte / so künde jr keines
keinen augenblick leben.

Alle Men-
schen leben
in der hand
Christi.

Mus er es doch on das teglich erhal-
ten / wenn wir leiblich schlaffen / da der
Mensch selbs seiner sinne vnd lebens
nicht mechtig ist / vnd nicht weis / wie
er in den schlaff sincket / oder wider er-
aus kompt / vnd also gar on sein wiß-
sen vnd zuehnen das leben in im erhalten
wird. Darumb ist es im nicht schwer /
auch zu der stunde / so sich leib vnd seel
scheidet / des Menschen seel vnd geist in

seinen henden zu halten / vnd wider zu
dem leibe zu bringen / ob wir gleich
nichts danon sehen noch fühlen / ja ob
auch der leib ganz verweset / Denn wie
er den oheim des lebens vnd geist auß-
ser dem leibe erhalte kan / so kan er auch
den leib aus dem staub vnd puluer wie-
der zusamen bringen.

Solches hat er beweiset mit diesem
vnd der gleichen Exempel / da er die /
welche warhafftig gestorben / vnd die
seele von dem leibe gescheiden / mit ei-
nem wort wider auffgeweckt hat / das
man mus sagen / das er auch / da sie tod
sind / jr leben in seiner hand behelt / Den
wo er es nicht in seiner gewalt hette /
so künde er es auch nicht wider geben.

Um andern / mußt du auch in dieser sa-
chen nicht rechen vnd zelen / wie weit
leben vnd tod von einander ist / oder
wie viel jar dahin gehen / das der leib
im grabe verweset / vnd imer einer nach
dem andern dahin stirbet / Sondern hie
auch ander / denn Menschen gedan-
cken / in Christo fassen / wie es außser
dieser zeit vnd stunden gehet / Denn er
nicht die zeit also zelet / bey zehen / huns-
dert / tausent jaren / noch also nach ein-
ander misset / eines vor / das ander
nach / wie wir in diesem leben thun müs-
sen / Sondern alles in ein augenblick
fasset / anfang / mittel vnd ende des gan-
zen menschlichen geschlechts / vnd aller
zeit / Vnd was wir nach der zeit anse-
hen vnd messen / als ein seer lange aus-
gezogene messschnur / das sibet er alles
als auff einem klewel zusamen gewun-
den / Vnd also beide / des letzten vnd er-
sten Menschen tod vnd leben / im nicht
mehr denn ein augenblick ist.

Also sollen wir auch vnsern tod le-
nen recht ansehen / damit wir nicht da-
für erschreckt / wie der Vnglaube thut /
Das er ist warhafftig in Christo nicht
ein tod / sondern ein seiner / süßer / kür-
zer schlaff / da wir aus diesem jamer /
der Sünde vnd des rechten Todes not
vnd angst / vnd allem vnglück dieses le-
bens / entledigt / sicher vnd on alle sor-
ge / süß vnd sanfft einen kleinen augen-
blick rügen sollen / als in einem Augen-
blick / bis die zeit kome / das er vns mit
allen seinen liebē Kindern / zu seiner ewi-
gen herrlichkeit vnd freuden auffwecken
vnd rufen wird.

Denn

Alle Men-
schen leben
in der hand
Christi.

Das Men-
sch mit et-
nem wort
vns tod
wecket.

Glaube
der ans
Tod eine
süßen sch-
laf.

Denn
süßer
in Christo

Dem weil es ein schlaff heisset/ so wissen wir/ das wir nicht darin bleiben/ sondern wider aufwachen vnd leben/ sollen/ Vnd die zeit/ so wir schlaffen/ vns selbs nicht lenger sein kan/ denn als weren wir erst jzt diese stunde entschlaffen/ Das wir auch werden vns selbs müssen straffen/ das wir vns für solchen feinen schlaff in der todes stunde entsetzt oder geengset haben/ Vnd also in einem augenblick aus dem grab vnd verweisung lebendig/ ganz gesund/ frisch/ mit reinem/ hellem verklärtem leibe/ vnserm Herrn vnd Heiland Christo in den wolcken entgegen komen.

Darumb sollen wir auch mit aller zuversicht vnd freuden/ als vnserm treuen Heiland vnd Erlöser/ vnser seel/ leib vnd leben vertrauen vnd befehlen/ Gleich wie wir on alle forge in leiblichem schlaff vnd ruhe/ vnser leben im befehlen müssen/ Gewis/ das wir es nicht verlieren (wie es für vnsern augen scheinet) sondern in seiner hand sicher vnd wol verwaret/ sol erhalten vñ vns wider gegeben werden.

Denn die sifestu/ das er mit der that beweiset/ wie leicht es im ist/ aus dem tod den Menschen zu erwecken/ vnd das leben wider zu geben/ da er zu dem Meidlin kompt/ vnd sie allein bey der hand angreiffen vnd fasset/ wie sonst jemand möchte einen schlaffenden aufwecken/ vnd mit einem wort jr ruffet/ Auf Meidlin/ Vnd das Meidlin so bald sich auffrichtet/ als were sie sonst aus dem schlaff geruffen/ Vnd ist hie weder schlaff noch tod mehr/ sondern sein wacker vnd frisch/ Wie auch Lazarus aus seinem grabe gehet.

Siehe/ also wird dem Glauben das Wort Christi nicht ein geleycher vnd torheit (wie dem andern hauffen der Blügler/ vnd Heiligen nach dem Gesetz/ Welche doch jmer in fürcht vnd schrecken für dem Tod bleiben/ mit eitel tods gedanken vnd wercken umbgeben) Sondern eine hohe weisheit/ das von der tod vñ alle tods bilde verschlungen/ vnd dafür eitel trost/ freude vnd leben ergriffen wird. Vnd gewislich diesem Wort Christi mus die that vnd erfahrung folgen/ vnd der Glaube seines Wortes/ nicht kan feilen.

Vnd laß dir dieses auch ein treffliche

Alchimey vnd Meisterstück sein/ das dir nicht Kupffer oder bley zu gold machet/ sondern den tod zum schlaff/ dein grab zu einem sanfften Rugebetlin/ die zeit von Abels tod an/ bis an den jüngsten tag/ zu einem kurzen sündlin machet/ Welchs keine Creatur hat noch vermag/ denn dieser Glaube in Christo/ Kanstu dieses auch glauben/ das ist/ Christi Wort lassen war sein/ vnd nicht lüge straffen/ so hastu schon auch beide/ tod vnd tods kampff überwunden/ vnd daraus dir eine süsse ruge gemacht.

Diesen trost gibt vns allenthalben die Schrift/ welche auch von dem tod in Christo der Heiligen also redet/ das sie entschlaffen/ vnd sich gesamlet zu iren Decern/ das ist/ in diesem Glauben vnd trost in Christo/ den Tod überwunden/ vnd der Auferstehung sampt den andern Heiligen/ so vor ihnen gestorben/ gewartet.

Daher auch von alters die Christen (on zweitel von den Aposteln oder iren Jüngern) die weise gehabt/ das sie ire begrebnis ehrlich gehalten/ vnd bey einander gehabt/ wo sie gekunt haben/ vnd die selbe genennet/ nicht Grabsteine oder Todtenhöfe/ sondern Coemeteria, Dormitoria, Schlafheuser/ daher auch solcher namen bis auff vns blieben/ Vnd wir Deutschen von alters solche begrebnis nennen Gottes acker/ nach der weise/ wie S. Paulus i. Corin. xv. redet/ Es wird geset ein natürlicher leib etc. Denn das wir jzt Kirchhöfe heiffen/ das sind ersilich nicht begrebnis gewesen etc. Siehe/ das ist die lere vñ trost dieses Euangelij.

Weter ist auch hie furbegibet/ als in einem Gemelde/ beide/ in dem blutflüssigem Weibe/ vnd in dem Meidlin/ wie es gehet in dem Regiment/ da man die gewissen mit dem Gesetz regieren wil/ vnd Christus nicht erkand wird. Denn da sind zweierley Leute/ Ein teil sind die trancken/ armē/ blöde gewissen/ so ire heimliche not der sünden fülen/ vnd des Gesetzes vrtail vnd fluch/ das ist/ Gottes zorn vber sich gegangen/ wolte der selben gerne los sein/ suchen hilffe vnd rat bey allen Erzten/ wende daran alle jr vermögen/ leib

R r üij vnd

Der Christe begrebnis/ je schlaffe kamer vnd Rugebetlin.

Heimliche deutung dieses Euangelij.